



Foto: #224153 / Colourbox.de

BILDUNG und BERUF

AUSGABE
MÄRZ 2021

PROFESSIONALISIERUNG
BERUFSBILDENDER
LEHRKRÄFTE

FERNLERNUNTERRICHT –
EIN KONZEPT AUCH FÜR DIE
ZEIT NACH CORONA!

LIEBE LESER UND LESERINNEN,

das unterrichtliche Handeln von Lehrerinnen und Lehrern ist oft nicht standardisierbar und erfolgt zumeist auf der Basis von Unsicherheiten. Im Rahmen ihrer Professionalisierung erwerben Lehrkräfte die Fähigkeit unterschiedliche berufliche Anforderungen angemessen zu bewältigen. Professionelle Kompetenz von Lehrkräften baut sich im gegenwärtigen mehrphasigen Modell der Lehrerbildung in den unterschiedlichen Phasen auf.

Im universitären Studium (1. Phase) sollen dabei die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang in den Vorbereitungsdienst (2. Phase) geschaffen werden. Durch eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den pädagogischen Anforderungen des späteren Berufsalltags kann problemlösendes Denken und Handeln gefördert und so zu einem ersten Aufbau professioneller Kompetenz beigetragen werden.

Felix Walker und **Andrea Faath-Becker** präsentieren in ihrem Beitrag ein handlungsnahes Modell professioneller Kompetenz zur Planung, Durchführung und Reflexion von kompetenzförderndem Unterricht und entwickeln auf der Basis dieses Modells Videovignetten für den gewerblich-technischen Unterricht. Dabei handelt es sich um didaktisch eingebettete Videosequenzen, die die Unterrichtsrealität authentisch abbilden und in denen spezifische Merkmale von Unterricht identifiziert und reflektiert werden können. Derartige Vignetten können nicht nur in der universitären Phase der Lehrerbildung eingesetzt werden, sondern bieten auch Potenzial für den Vorbereitungsdienst oder auch für Fortbildungen.

In der letzten Ausgabe der „Bildung und Beruf“ haben wir unterschiedliche Zielgruppen auf ihr mögliches Rekrutierungspotenzial für die Bedarfsdeckung im Bereich der gewerblich-technischen Lehrerbildung untersucht. Dabei ist insbesondere auch die Gewinnung von Quer- und Seiteneinsteigern unverzichtbar. **Günter Pätzold** widmet sich in seinem Beitrag dieser Zielgruppe, indem er die Notwendigkeit einer (berufs-)pädagogischen Nachqualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern thematisiert.

Wenn schon aufgrund der gegenwärtigen und zukünftigen Bedarfslage von einer Verstärkung des Quer- und Seiteneinstiegs auszugehen ist, muss dieser durch angemessene Professionalisierungsmaßnahmen gestaltet werden. Diese Maßnahmen müssen an wissenschaftlichen Erkenntnissen, geltenden Standards und dem Arbeitsalltag in den Schulen orientiert werden, aber auch zu den spezifischen Biografien der Bewerberinnen und Bewerber passen und vor allem auch ihre wirtschaftliche Situation berücksichtigen. Nur so wird es auf Dauer gelingen die Chancen und Potenziale des Quer- und Seiteneinstiegs adäquat zu nutzen.

Sylvia Weyrauch widmet sich in ihrem Beitrag einem Handwerk, das – wie viele andere auch – von der Corona-Pandemie besonders hart getroffen wurde. Zwar dürfen Friseurinnen und Friseur im März wieder früher öffnen als beispielsweise Gastonomen oder Einzelhändler, da ihre personenbezogenen Dienstleistungen als identitätsstiftend und – wie der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder ausführte – auch wichtig für die Würde der Menschen betrachtet werden, aber die Auswir-



MARTIN LANG
Universität
Duisburg-Essen

kungen des zweiten Lockdowns dürften bereits jetzt enorm sein und bleibende Schäden in der Branche verursachen.

Das gilt einerseits für die Frage der Existenz vieler Salons, aber andererseits auch für die Ausbildungssituation, um die es auch schon vor Corona nicht zum Besten bestellt war. Es steht zu befürchten, dass sich die seit einigen Jahren rückläufigen Ausbildungszahlen in diesem Gewerbe auf Dauer nicht mehr erholen werden.

IHR MARTIN LANG



Foto: #1970 / Colourbox.de



Foto: #24153 / Colourbox.de

- 82 IMPRESSUM
- 83 EDITORIAL
- 84 INHALT
- 85 BVLB-AKTUELL

86 FACHBEITRÄGE

- 86 Felix Walker, Andrea Faath-Becker
Videovignetten berufsschulischen Unterrichts und deren Nutzen für die (erste und zweite Phase der) Lehrkräfteausbildung an berufsbildenden Schulen
- 90 Günter Pätzold
Zur Notwendigkeit einer angemessenen Nachqualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern
- 97 Dietrich Pukas
Replik auf meine Didaktik-Kritiker zu meiner Abhandlung in „Bildung und Beruf“ 9/2020
- 100 Sylvia Weyrauch
Haarhandwerk in der Krise?
Friskunst zwischen Systemrelevanz und Existenzsicherung



Foto: #257659 / Colourbox.de

NEWSLETTER

JETZT ANMELDEN UNTER
BVLB.DE/SERVICE/NEWSLETTER

ZWEIMAL IM MONAT
AKTUELLE NACHRICHTEN
ZUM THEMA
BERUFSBILDUNG

106 AUS DEM BUNDESVORSTAND

- 106 Buenos días: Spanischer TV-Sender interviewt Maiß zum Distanzunterricht
- 107 Störaktionen bei Videokonferenzen: Der brandenburgische Landesvorsitzende des Lehrverbandes beruflicher Schulen (BLV), Thomas Pehle, im Interview
- 108 Pressemitteilungen

110 AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

- 111 AUS DEM DACHVERBAND DL
- 111 AUS DER PRAXIS

SCHULSTART

... UND WIE GEHT ES WEITER?

Es ist ein Experiment – aber ein wohl im Merkel'schen Sinn alternativenloses. Der Präsenzunterricht wird nach Wochen und Monaten des Distanzunterrichts zum Teil wieder aufgenommen. Die Türen der Klassenzimmer gehen wieder auf. Ein kleiner Lichtblick im Leben vieler Eltern und Schülerinnen und Schüler. Schule ist eben mehr als nur Vermittlung von Wissen, nämlich ein Ort des Miteinanders und der sozialen Prägung, des Freunde-Treffens und des Messens mit Gleichaltrigen. Digitalunterricht war und ist nötig und wird bei steigenden Inzidenzen vielleicht sogar temporär wieder zunehmen.

Nun gilt es, den Blick auf das laufende Schuljahr zu richten, um dieses vernünftig abzuschließen. Eine zentrale Forderung des BvLB ist, die Qualität aller Abschlüsse sowie faire und rechtssichere Prüfungsbedingungen zu gewährleisten. Ziel ist, den Absolventinnen und Absolventen am Ende ihrer Schulzeit vollwertige Abschlüsse auf der Basis von Prüfungen zu ermöglichen, die ohne Abstriche in ganz Deutschland anerkannt werden. Die Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen dürfen keine Nachteile aufgrund der Corona-Pandemie haben. Abschlussprüfungen ermöglichen schließlich den reibungslosen Start in Ausbildung und Beruf.

Die Abschlussprüfungen werden in diesem Jahr vom Gewohnten abrücken. Ob es reicht, die Prüfungstermine zu verschieben oder aber die Prüfungsformate deutlich anzupassen, kann niemand voraussagen. Berufliche Schulen werden den Unterricht der Abschlussklassen im Schuljahresverlauf sicherlich zunehmend auf Prüfungsinhalte fokussieren. Dennoch können Ausbildungs- bzw. Unterrichtsinhalte, die infolge der Pandemie nicht ausreichend behandelt bzw. vermittelt wurden, auch nicht abgeprüft werden. Die Prüfungen müssen ggf. angepasst werden bzw. es muss den Prüflingen eine breitere Auswahl von Prüfungsaufgaben angeboten werden, um individuelle Lernstände zu berücksichtigen. Oder die Lehrkräfte erhalten bei schriftlichen Prüfungen mehr Aufgaben zur Vorauswahl, um bei ihrer Wahl passgenau auf den erteilten Unterricht eingehen zu können. So können die Lehrkräfte sicherstellen, dass auch nur die Inhalte abgeprüft werden, die ausführlich im Unterricht behandelt wurden. Die Anzahl, Art und Struktur der Aufgaben, die den Absolventinnen und Absolventen in den einzelnen Prüfungen vorgelegt werden, sollten aber vollständig erhalten bleiben.

Die Bearbeitungszeit der schriftlichen Prüfung könnte verlängert werden. Wenn die Gesamtbearbeitungszeit z. B. 180 Minuten beträgt, könnten Absolventinnen und Absolventen eine halbe Stunde mehr Zeit erhalten.

Neben den Inhalten und den Zeitvorgaben können auch neue Prüfungswege beschritten werden. Digitale Formate können durchgeführt werden. Die beruflichen Schulen können auch alternative Bewertungsmöglichkeiten heranziehen; z. B. könnte über die Durchschnittsnoten der Lernfelder eine Endnote gebildet werden mit dem Ziel, die Abschlussprüfung zu ersetzen.

Die Lehrkräfte werden die besonderen Umstände dieses und des vergangenen Schuljahres auch bei der Bewertung berücksichtigen. Sie werden bei der Korrektur der Abschlussprüfun-



DETLEF SANDMANN
E-MAIL: SANDMANN@BVLB.DE

gen auch in diesem Jahr die mit Corona einhergehende Sonder-situation pädagogisch angemessen bedenken.

Zudem könnte den Absolventinnen und Absolventen, die mehr Vorbereitungszeit benötigen oder ihre Prüfungen aus anderen persönlichen Gründen später schreiben möchten, mehr Spielraum eingeräumt werden. Es könnte zudem die Option eingeräumt werden, eine Klasse freiwillig zu wiederholen, ohne dass dies auf die Höchstverweildauer einiger Bildungsgänge angerechnet wird.

Es kann an allen möglichen Stellschrauben gedreht werden. Sowohl in Bezug auf die Vorbereitung als auch auf die Prüfungsinhalte, den Ablauf und die Bewertung. Angehende Absolventinnen und Absolventen müssen faire Bedingungen für ihre Abschlussprüfungen erhalten. Der weitere Verlauf des Schuljahres muss genau verfolgt werden und es muss gegebenenfalls nachjustiert werden, sofern dies erforderlich werden sollte.

Grundlegend ist, dass die Berufsbildner gemeinsam mit den Kammern und den Sachaufwandsträgern flexibel und kreativ zum Wohle der Auszubildenden sowie der Schülerinnen und Schüler agieren. Ein bedingungsloses Festhalten an Altbewährtem ist nicht zielführend. Gleichsam darf es keine Entwertung der Abschlüsse geben.

Es geht um nichts Geringeres, als den jungen Menschen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben zu ebnen. Deshalb darf es hier keine Denkverbote geben. Die Corona-Krise können wir nur gemeinsam bewältigen. Das erfordert von allen Beteiligten ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft, Kooperation, Lösungsorientierung und Flexibilität.

BvLB – die Interessensvertretung für die Lehrkräfte in der beruflichen Bildung